

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

1.1.1887 (No. 1)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 1. Januar.

No. 1.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1887.

Des Neujahrstages wegen erscheint unser nächstes Blatt am Sonntag Mittag.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter'm 15. Dezember 1886 gnädigst bewogen gefunden, den königlich bayerischen Staatsminister der Finanzen, Dr. von Kiedel, und den königlich württembergischen Staatsminister der Finanzen, Dr. von Renner, zu Rittern höchstihres Ordens Berthold I. von Zähringen zu ernennen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 23. Dezember v. J. ist der Hauptmann v. Flatow vom Generalstabe des 15. Armeecorps zum Generalstabe der 29. Division versetzt worden.

Durch Allerhöchste Patent vom 16. Dez. v. J. ist dem Registrator Meyer, von der Intendantur 14. Armeecorps, der Charakter als Kanzleirath verliehen.

Durch Verfügung des königlichen Kriegsministeriums vom 16. Dez. v. J. ist der Intendanturrath Kund, von der Intendantur 14. Armeecorps, zur Intendantur 2. Armeecorps versetzt und mit der Wahrnehmung der Intendanturgeschäfte daselbst beauftragt, sowie der Intendanturrath Scheer, Vorstand der Intendantur der 8. Division, zur Intendantur 14. Armeecorps versetzt.

Artilleriedepot Raftatt:

Es werden verfehlt: der Zeughauptmann Hande zum Artilleriedepot Mainz, der Zeughauptmann Dünkemann vom Artilleriedepot Blas zum Artilleriedepot Raftatt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 31. Dezember.

Die Eventualität der Auflösung des englischen Parlaments erscheint in einem Augenblick auf der politischen Bildfläche, wo Europa weniger von Sorgen um die Gegenwart, als von solchen um die Zukunft geplagt ist. In den möglichsten Kombinationen der Zukunft spielt auch der englische Faktor seine Rolle, und deshalb wendet sich auch auf dem Kontinent die Aufmerksamkeit in erhöhtem Maße den schwebenden Auseinandersetzungen jenseits des Kanals zu. Lord Salisbury will, so meldet wenigstens der Telegraph, zu dem Mittel der Auflösung des Unterhauses und Ausschreibung von Neuwahlen nur in dem Falle schreiten, als die von ihm erstrebte Verständigung mit Lord Hartington über die infolge der Demission Lord Churchills notwendig gewordene Kabinetsumbildung resultatlos geblieben sollte. Ist diese Version des Telegraphen den Thatsachen entsprechend, so liefert sie einen abermaligen Beweis von dem politischen Machtzuwachs der liberalen Unionisten, sowie von der Bereitwilligkeit der Tories, diesem Umstande Rechnung zu tragen. Die Situation ist zum Temporisiren nicht angethan, daher ein definitiver Entschluß Lord Hartington's in näher

Aussicht steht. Wie derselbe ausfallen wird, hängt davon ab, ob der Führer der liberalen Unionisten für sich und seine Partei erprießlichere Vortheile von dem Eingehen auf die Vorschläge des Premiers, oder von einem Appell an die Wähler erwartet. Jedenfalls ist Lord Hartington zur Zeit eine vielumworbene Persönlichkeit, da auch die mehr radikal gefärbten Liberalen, die mit Chamberlain zusammengehen, sich rühren und für eine Ausöhnung der getrennten liberalen Richtungen thätig sind. Da Chamberlain aber einstweilen kaum mehr zu bieten hat, als seinen und seiner Anhänger guten Willen, so scheint die Herstellung der großen liberalen Partei sehr ungewiß, zumal seitens der Gladstonianer nichts unversucht gelassen werden dürfte, um eine Annäherung zwischen Lord Hartington und Chamberlain zu hintertreiben. Andererseits sind die irischen Wirren in einem Stadium angelangt, welches den politischen Propheten Recht gibt, die nur in der Abkehr von den Gladston'schen Kofetterien mit den Barnelliten das Heil erblickten, d. h. gerade in dem Siege derjenigen Parteien, die gegenwärtig das englische Staatsruder in Händen halten. Der Kontinuität des jetzigen Regierungssystems dürfte daher auch selbst im Falle einer Parlamentsauflösung und Neuwahlkampagne kaum Gefahr erwachsen, da die Stimmung des Volkes keine solche ist, welche den Home-Rule-Freunden zu einer Mehrheit im Unterhause verhelfen könnte.

Nach § 82 ff. des Unfallversicherungsgesetzes sind die Genossenschaften befugt, durch Beauftragte die Befolgung der zur Verhütung von Unfällen erlassenen Vorschriften zu überwachen, von den Einrichtungen der Betriebe, soweit sie für die Zugehörigkeit zur Genossenschaft oder für die Einschätzung in den Gebührentarif von Bedeutung sind, Kenntnis zu nehmen und behufs Prüfung der von den Betriebsunternehmern auf Grund gesetzlicher und statutarischer Bestimmungen eingereichten Arbeiter- und Lohnnachweisungen die betreffenden Geschäftsbücher und Listen einzusehen. Den weitaus wichtigsten Theil des Dienstes der Beauftragten stellt die Ueberwachung der Befolgung der Unfallverhütungsvorschriften dar. Dieses wird sich für die Genossenschaft besonders nutzbringend gestalten können, wenn der Beauftragte über fachmännische Kenntnisse verfügt und sein Dienstbereich nicht zu eng bemessen ist, damit es ihm an einem zulänglichen Erfahrungsbereich nicht fehlt. Namentlich bezüglich derjenigen Einzelbetriebe, deren individuelle Einrichtungen und Verhältnisse besondere Unfallgefahren bedingen, welche nicht in den generellen Vorschriften vorgesehen sind, wird der Beauftragte ergäuzend einzutreten haben, indem er den Betriebsunternehmer mit seinem sachverständigen Rathe in der Verbesserung seiner Einrichtungen unterstützt. Hier namentlich eröffnet sich für den Beauftragten ein weites und lohnendes Arbeitsfeld, und die Ausgaben, welche die Genossenschaft für tüchtige Beauftragte aufwendet, sind sicherlich zu den für sie selbst fruchtbringendsten zu zählen. Seitens mehrerer Berufsgenossenschaften ist denn bereits mit der Anstellung besonderer, technisch vorgebildeter Beauftragter, denen in der Regel auch die Bearbeitung der Unfallstatistik übertragen worden ist, vorgegangen worden. Bei Berufsgenossenschaften bzw. Sektionen von großem räumlichen Umfange und zerrauter Lage der Betriebe ist nun aber der Wunsch laut geworden, zur Verminderung der hohen Kosten für Reisen u. s. w., mit Sektionen anderer Berufsgenossenschaften, deren Bezirke sich annähernd auf gleiche Gebiete erstrecken, behufs Anstellung eines gemeinschaftlichen Beauftragten in Verbindung zu treten, und ist das Reichsversicherungsamt um Mittheilung einer Ueber-

sicht über die in den Berufsgenossenschaften bereits angestellten Beauftragten angegangen worden. Das Reichsversicherungsamt hat infolge dessen an die Berufsgenossenschaften Fragebogen in dieser Angelegenheit verandt und wird auch künftig derselben eine besondere Aufmerksamkeit widmen. Dabei wird insbesondere auch die Frage in Erwägung gezogen werden, ob es nicht angezeigt erscheint, die Erfahrungen der Beauftragten, soweit sie auch für andere Berufsgenossenschaften von Werth sind, zu Gunsten der beteiligten Genossenschaften etwa durch Veröffentlichung von Auszügen aus den Berichten der Beauftragten nutzbar zu machen. Das Reichsversicherungsamt fordert daher in einem Rundschreiben die Vorkände auf, etwaige Verwaltungsberichte der Beauftragten jetzt und auch für die Folge einzureichen und daneben auch einzelne Berichte dieser Beamten, soweit dieselben wichtigere Fragen der Unfallverhütung berühren, oder soweit es sich darin um erprobte und nachahmenswerthe Unfallverhütungsmaßnahmen und Schutzvorkehrungen einzelner Betriebe oder um bekannt gewordene Erfindungen auf dem Gebiete der Unfallverhütung handelt, mitzutheilen.

Der zwischen Deutschland und England abgeschlossene Vertrag betr. die ostafrikanischen Schutzgebiete lautet:

1) Deutschland und Großbritannien erkennen die Souveränität des Sultans von Sansibar über die Inseln Sansibar und Pemba sowie über diejenigen kleineren Inseln, welche in der Nähe der ersteren innerhalb eines Umkreises von 12 Seemeilen liegen, desgleichen über die Inseln Lamu und Mafia an. Dieselben erkennen in gleicher Weise als Besitz des Sultans auf dem Festlande eine Küstenlinie an, welche ununterbrochen von der Mündung des Ninigani-Flusses am Ausgang der Junghebucht bis Kipini reicht. Diese Linie beginnt im Süden des Ninigani-Flusses, folgt dem Laufe desselben fünf Seemeilen und wird dann auf dem Breitenparallel bis zu dem Punkte verlängert, wo sie das rechte Ufer des Rovumaflusses trifft, durchschneidet den Rovuma und läuft weiter an dem linken Ufer entlang. Die Küstenlinie hat eine Tiefe landeinwärts von zehn Seemeilen, bemessen durch eine gerade Linie ins Innere von der Küste aus bei dem höchsten Wasserstande zur Fluthzeit. Die nördliche Grenze schließt den Ort Kau ein. Im Norden von Kipini erkennen die genannten Regierungen als dem Sultan gehörig an: die Stationen von Kismaju, Barawa, Mera und Madischu mit einem Umkreis landeinwärts von je zehn Seemeilen und Warscheit mit einem Umkreis von fünf Seemeilen. 2) Großbritannien macht sich verbindlich zur Unterstüzung derjenigen Verhandlungen Deutschlands mit dem Sultan, welche die Verhütung der Risse in den Häfen von Dar-es-Salaam und Pangani an die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft gegen den Sultan seitens der Gesellschaft zu gewährende jährliche Zahlung bezwecken. 3. Beide Mächte kommen überein, eine Abgrenzung ihrer gegenseitigen Interessensphären in diesem Theile des ostafrikanischen Festlandes vorzunehmen, in gleicher Weise, wie dies früher bei den Gebieten am Golf von Guinea geschehen ist. Das Gebiet, auf welches dieses Uebereinkommen Anwendung findet, soll begrenzt sein im Süden durch den Rovumafluß und im Norden durch eine Linie, welche von der Mündung des Tananflusses ausgehend, dem Laufe dieses Flusses oder seiner Nebenflüsse bis zum Schnittpunkt des Äquators mit dem 88. Grad östlicher Länge folgt und dann in gerader Richtung fortgeführt wird bis zum Schnittpunkt des 1. Grades nördlicher Breite mit dem 37. Grad östlicher Länge, wo die Linie ihr Ende erreicht. Die Demarkationslinie soll ausgehen von der Mündung des Flusses Wanga oder Umbe in gerader Richtung nach dem Nipsee laufen, dann entlang an dem Ufer und um das Nordufer des Sees führend den Fluß Lumi überschreiten, um die Landschaften Taveta und Tschagga in der Mitte zu durchschneiden und dann entlang an dem nördlichen Abhang der Bergkette des Kilima-Ncharo in gerader Linie weitergeführt zu werden bis zu demjenigen Punkte am Ufer des Victoria-Nyanga-

5) Löwenherz. Novelle von Emil Feischkau. (Fortsetzung.)

Nachdem man sich genügend geküßt, schritten die Frauen hinaus in den Garten, um ungestört plaudern zu können, während die Männer in der Stube sitzen blieben und wacker fort zechten. Nur Konrad hielt es unter den Zechern nicht aus und — selbstam genug — auch Gertrud fühlte sich bei den plaudernden Frauen nicht wohl. Beide schlichen sich fort und — was vielleicht noch feltamer war — beide trafen sich an der Grenze des Weingartens, der durch eine dicke Hecke vor dem Eindringen des Wildes geschützt war. Ueber die Hecke aber ragten die Aeste der Waldbäume herüber, und als Konrad mit Gertrud zusammentraf, da sagte er, um nur etwas zu sagen:

„Hat Euch auch der Wald hierher gelodet, Gertrud? Mir hat er es angethan schon in früher Jugend, ihm hab ich Leid und Freud' gebeichtet, und ihm möcht' ich auch beichten, was mich jetzt bewegt.“

Gertrud sah ihn einen Augenblick sinnend an und erwiderte dann:

„Ich will Euch den Ausgang in den Wald zeigen und Euch dann allein lassen; denn man beichtet nicht gern vor anderen.“ Er faßte rasch ihre Hand und entgegnete in merkwürdiger Hast: „Nein — geht nicht fort. Was ich zu beichten habe, das könnt auch Ihr hören, Gertrud, das sollt auch Ihr hören. Laßt uns zusammen in den Wald gehen — ja? Und dann...“

Er schwieg und sah sie mit einem zärtlichen Blicke an. Sie hatte die Augen niedergeschlagen und ihm die Hand entzogen. Aber sie trat neben ihm in den Wald hinaus, und nun schritten sie schweigend nebeneinander dahin.

Der Wald war so still und feierlich, daß jetzt erst recht sich keins traute, ein Wort zu sprechen. Konrad schielte nur bisweilen hinüber nach ihrem Gesichte, und so oft er es that, ging es wie ein heißer Strom durch seinen Körper und zugleich verklärte ein Ausdruck unendlicher Zärtlichkeit seine Züge. Sie war so rührend schön, wie er noch nie ein Mädchen gesehen hatte. Die kleine,

weiße Stirn, von der sich das kastanienfarbene Haar so reizend abhob, das feine Näschen, das sich mit einem stumpfen Winkel nach der Oberlippe senkte, der blühend rothe kleine Mund, das runde Kinn mit dem Gerüben in der Mitte und die schelmischen funigen Augen, über denen lange Wimpern lagen, — das Alles entzückte ihn immer aufs neue. Wenn er nur gewußt hätte, ob...? Er wollte sie fragen, ja. Aber das war doch noch schmerzlicher, als ein Köhlein nach dem Augenmaße zu beschlagen. Und sie schien ihm gar nicht auf die Spur helfen zu wollen. Wie in einem Traum verloren, einer Nachtwandlerin ähnlich, schritt sie lautlos auf dem weichen Moossteppich dahin. Nun wuchsen zwischen dem Moose überall Beilchen die Menge empor und weder Gertrud noch Konrad hatten daran etwas Besonderes gefunden. Es war deshalb wieder höchst feltam, daß beide in denselben Augenblicke stehen blieben und beide zugleich verwundert ansahen: „Welch' schönes Weilchen!“ Als ob nicht alle Weilchen einander gleichen, wie sich nur die Kinder einer Familie gleichen können. Und beide bückten sich sofort, um das Weilchen zu pflücken, und doch pflückte es keins von ihnen, und es ist wohl verbleicht und verwelkt, wie andere Waldblumen, um die sich kein Mensch bekümmert. Gertrud und Konrad aber hatten sich auf dem Wege zur Erde etwas anderes gepflückt — einen Kuß. Und dann... Und dann küßten sie eben weiter, bis Frau Gepa's Stimme schrill in den Wald herüberklang:

„Gertrud, Gertrud! Wo bleibst Du denn?“

Auch die Frauen waren inzwischen nicht müßig gewesen. Sie berichteten und besprachen Alles getreulich, was sich in den letzten Wochen um und in Wien ereignet hatte, wandten allen Scharfsinn daran, zu enträthseln, wo sich wohl der Britenfürst, König Richard Löwenherz, verberge, und beschloßen endlich einstimmig, hierfür die „Häferlgückerl“ nicht mehr zu dulden. Das war nämlich eine Gewohnheit der Wiener, welche diese seit dem Regimente Herzog Josefmitgott's angenommen hatten und die ihnen gar nicht mehr aus dem Leibe zu treiben war. Der Herzog hatte den Döbnermönchen, die auf seinen Ruf aus Schottland herüber kamen und sich auf dem Steinfelde ein Kloster erbauten, die Gnade

gewährt, daß sie aus seiner Hofküche speisen durften. Zu diesem Zwecke wurde das Essen aus der Burg in das nahe vor dem Walle gelegene Klostergebäude hinübergetragen, was man gar bald herausgefunden hatte. Da die Wiener nun zu allen Zeiten entsetzlich von der Kengerie geplagt wurden, so daß gar oft Volksaufläufe entstanden, nur weil ein übermüthiger Junge erzählt hatte, auf dem Stephansthurme sitze eine Ente — was sich schließlich wirklich als „Ente“ herausstellte — so konnten sie es auch nicht verwinden, daß die Töpfe den Burgplatz passirten, ohne daß sie ihren Inhalt kannten. Und so sah man denn Tag für Tag zur bestimmten Stunde vom herzoglichen Schlosse an bis zum Steintor Spalier gebildet, gerade als ob der Kaiser Rothbart, oder gar der Papst hier durchpassiren müßte. Kamen dann die Speiseträger, dann traten die Ledten wohl vor, küßten ein wenig den Dedel, und Alles drängte sich herzu, um zu sehen, was Herzog Heinrich auf seiner Tafel hatte. Das war nun den Schottenmönchen unlieb; denn infolge des oftmaligen Deckelklappens bekamen sie meist ein kaltes Essen und der Herzog, der von dem Treiben bald erfuhr, ward auch unwirsch darüber und machte kurzweg der Sache ein Ende. Er ließ den Mönchen mittheilen, daß er ihnen „für die Speiß etlich Einthumen“ geben wolle, „damit man nicht wissen soll, was in seiner Kuchl auf seiner fürstlichen Gnaden Leib gelodet wurd“, und die Wiener hatten nun das Nachsehen. Aber das Topfgüden war ihnen inzwischen so zur Gewohnheit geworden, daß sie es, nun ihnen der Landesfürst die Gelegenheit dazu entzogen hatte, in ihrer eigenen Wirtschaft fleißig übten. Das wurde endlich den Hausfrauen zu einer solchen Plage, daß sie beschloßen, energisch dagegen vorzugehen, und wiewohl Frau Gepa über ihren Gatten nur wenig zu klagen hatte — ganz konnte er sich des Häferlgüdens auch nicht enthalten — so war sie doch eine der eifrigsten bei der Stellung der Anklage und der Fällung des Urtheils. Ueber die Vollstreckung desselben war man noch nicht einig. Da sollten erst auch andere Frauen gehört werden; denn nur vollständiges Zusammenhalten und gemeinsames Vorgehen konnten in dieser Sache zum Siege verhelfen.

(Fortsetzung folgt.)

fees, welcher von dem 1. Grad südlicher Breite getroffen wird. — Deutschland verpflichtet sich, im Norden dieser Linie keine Gebietswerbungen zu machen, keine Protektorate anzunehmen und der Ausbreitung englischen Einflusses im Norden nicht entgegenzutreten, während Großbritannien die gleiche Verpflichtung für die südlich von dieser Linie gelegenen Gebiete übernimmt. 4) Großbritannien wird seinen Einfluß geltend machen, um den Abschluß eines freundschaftlichen Uebereinkommens hinsichtlich der konkurrierenden Ansprüche des Sultans von Sansibar und der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft auf das Kilima-Ncharo-Gebiet zu befördern. 5) Beide Mächte erkennen als zu Witu gehörig die Küste an, welche nördlich von Ripini beginnt und sich bis zum Nordende der Maudabucht erstreckt. 6) Deutschland und Großbritannien werden den Sultan von Sansibar zum Beitritt zu der Generalakte der Berliner Konferenz auffordern. 7) Deutschland macht sich verbindlich der Erklärung beizutreten, welche Großbritannien und Frankreich am 10. März 1862 mit Bezug auf die Anerkennung der Unabhängigkeit von Sansibar gezeichnet haben.

Deutschland.

* Berlin, 30. Dez. Seine Majestät der Kaiser wohnte gestern Abend mit anderen Mitgliedern der Erlauchten Königsfamilie der Vorstellung im Schauspielhanse bei. Nach dem Schluß derselben sahen die kaiserlichen Majestäten einige hochgestellte Personen als Gäste bei sich zum Thee. Im Laufe des heutigen Vormittags empfing Seine Majestät der Kaiser den mit der Kreuzerregatte „Gneisenau“ zurückgekehrten Kapitän zur See und Inspektor der 2. Marine-Inspektion v. Valois, sowie hierauf den mit der Führung des Königs-Insurentregiments (1. Rhein.) Nr. 7 beauftragten Major v. Schütz und den Premierlieutenant vom Königl. Sächsischen Karabinierregiment v. Postiz-Wallwitz und nahm Johann den Vortrag des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Berponcher entgegen. Mittags arbeitete Allerhöchstdieselbe längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinetts General der Kavallerie und Generaladjutanten v. Albedyll und hatte um 1 Uhr eine Besprechung mit dem Geheimen Hofrath v. Bork. Vor dem Diner, welches die kaiserlichen Majestäten heute allein einnahmen, unternahm Allerhöchstdieselben Spazierfahrten.

Am 1. Januar wird Sr. Majestät die Neujahrsgratulationen etwa in folgender Reihenfolge entgegennehmen. Zunächst werden die Mitglieder der königlichen Familie wieder den kaiserlichen Majestäten um 10 Uhr ihre Glückwünsche anlässlich des Jahreswechsels abtatten, worauf dann die Allerhöchsten und die höchsten Herrschaften sich gemeinsam vom königlichen Palais zum Gottesdienst nach dem Dom zu begeben gedenken. Nach Beendigung desselben kehren die Majestäten nach dem königlichen Palais zurück und nehmen dort die Glückwünsche der Personen des königlichen Hofes entgegen. Um 12^{1/2} Uhr werden, geführt von Seiner kaiserlichen und königlichen Hoheit dem Kronprinzen, die kommandirenden Generale Seiner Majestät dem Kaiser ihre Gratulationen darbringen, und mit denselben zugleich erscheinen die hier ansässigen aktiven und zur Disposition stehenden Generale, sowie die Obersten, welche Generalsstellungen bekleiden, ferner die Kommandeure der Leibregimenter. — Am Nachmittag um 1 Uhr statten die landständigen Fürstlichkeiten und deren Gemahlinnen, und eine halbe Stunde später die aktiven Staatsminister und der Präsident des Evangel. Oberkirchenrathes ihre Glückwünsche ab.

Der Bundesrath wird seine Geschäfte lt. „Allg. Ztg.“ am 4. Januar mit einer Ausnahmungsung wieder aufnehmen, in welcher die zweite Lesung des Gesetzesentwurfes über die Unfallversicherung der Seelente stattfinden wird. Die Regierung wünscht wo möglich die gesammten Unfallgesetze in der gegenwärtigen Tagung zu erledigen.

Der Reichskanzler hat den Bundesregierungen abschriftlich eine Eingabe zugehen lassen, die der Verein der chemischen Industrien Deutschlands kürzlich an ihn über die Schaffung einer selbständigen gewerblich-technischen Reichsbehörde gerichtet hat, welche die Aufgabe erhalten soll, der Verwaltung und Gesetzgebung des Reichs als begutachtendes Sachverständigenkollegium zu dienen, und aus einer größeren Zahl ständiger Beamten bestehen würde, zu denen von Fall zu Fall sachverständige Industrielle hinzuzuziehen wären.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das seinem wesentlichen Inhalte nach bereits bekannte Uebereinkommen zwischen Deutschland und England betreffend das Sultanat Sansibar und die Abgrenzung der deutschen und englischen Interessensphären in Ostafrika, sowie den allerhöchsten Erlaß vom 29. November, welcher genehmigt, daß für Erwerb des Grundeigentums für den Nord-Ostsee-Kanal das Enteignungsrecht angewendet werde.

In der heute Abend auf Tivoli stattgehabten, von mehr als 2000 Menschen besuchten Versammlung wurden zwei Resolutionen angenommen, deren erste es für nationale Pflicht erklärt, der Regierung die unbedingte Zustimmung zur Militärvorlage auszudrücken, und die Erwartung ausspricht, das deutsche Volk in den verschiedenen Gauen des Vaterlandes werde sich dieser Kundgebung anschließen. Die zweite, an Bismarck gerichtete drückt das tiefste Bedauern über den Beschluß der Militärkommission aus, hofft auf eine Mehrheit für die Vorlage bei endgültiger Abstimmung und spricht, falls dies nicht geschehe, die Ueberzeugung aus, daß, was Bismarck immer beschliesse, die begeisterte Zustimmung des deutschen Volkes finden werde. Die Versammlung wurde von Sozialdemokraten vielfach gestört, so daß die Polizei mehrere verhaftete.

Breslau, 30. Dez. Die feierliche Beisetzung der Leiche des Fürstbischofs Dr. Herzog fand heute Vormittag 10 Uhr im Dome statt unter Theilnahme des Oberpräsidenten, der drei Regierungspräsidenten der Provinz, der Vertreter der Stadt und der Malteserritter. Der Erz-

bischof Dr. Dinder aus Posen gelehrte das pontifikale Requiem, Prälat Spieske hielt die Trauerrede.

Leipzig, 30. Dez. Die heute Abend im Krystallpalaste stattgehabte, von über zweitausend Bürgern besuchte Versammlung nahm einstimmig eine Resolution an, welche festes und unbegrenztes Vertrauen in die politische und militärische Leitung des Reiches, sowie die Ueberzeugung ausspricht, die Reichsregierung werde dem deutschen Volk keine Lasten auferlegen, die nicht für die Sicherheit des Vaterlandes unerlässlich seien, das deutsche Volk werde daher die einem großen Zwecke dienenden Opfer willig auf sich nehmen. „Wir halten es für eine patriotische Pflicht, alle Parteirücksichten schweigen zu lassen gegenüber der Existenz des Reiches beruhenden Wehrfrage, und so sprechen wir die Erwartung aus, daß der Reichstag ohne Zaudern der Militärvorlage im Sinne der Regierung zustimme.“

Stuttgart, 30. Dez. Oberst v. Finkh, Chef der Militärabtheilung des Kriegsministeriums, ist gestorben.

München, 30. Dez. Die „Allgem. Zeitung“ vernimmt, daß die Nachricht der „Kreuzzeitung“ betreffs der Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über München vollständig grundlos ist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. Dez. Staatssekretär Baroff ist zum Minister für die öffentlichen Arbeiten ernannt worden.

Das „Fremdenblatt“ knüpft an den am Dienstag in Wien verhandelten Prozeß gegen anarchische Falschmünzer Betrachtungen, welche in der Anregung gipfeln, der anarchistischen Propaganda auch durch aufklärende Volkschriften entgegenzutreten. „Der Kampf wird von den Gerichten gegen jene geführt“, schreibt das Blatt, „welche sich gegen die Gesetze vergangen haben, aber mit diesem zugleich muß wider den Feind der Kultur noch eine geistige Aktion gleichen Schritts halten, welche die Massen aufklären, welche sie belehren sollte, in welcher Weise und wie weit der Fortschritt zu erzielen und eine ökonomische Bewegung der Gesellschaft ganz oder zum Theile zu erreichen ist. Der unablässigen Druckschriften-Propaganda des Anarchismus ist bisher keine gleiche Thätigkeit der Gesellschaft entgegengetreten. Ihre Gelehrten ziehen es vor, über verschiedene Begriffe und Theorien zu streiten und Begriffe feilzustellen, welche oft jeder begrifflichen Feststellung spotten. Und doch kann die Nothwendigkeit der Massen nicht anders als durch geistige Gegenmittel gründlich behoben werden. Der Staat könnte manches am Polizeietat ersparen, wenn er nur einen geringen Theil der ihm zur Verfügung stehenden Mittel zur Ausbreitung von Flugchriften und Belehrungen verwenden wollte, welche den Massen die Thorheiten der anarchistischen Verzweiflungstheorien darthun und die unteren Schichten mit ihren berechtigten Ansprüchen auf den Weg geistiger Entwicklung und totaler Reformen verweisen würden.“

Frankreich.

Paris, 30. Dez. Der französische Botschafter in Berlin, Serbette, wurde zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt. — Die deutsche Botschaft war bei dem gestrigen diplomatischen Empfang bei Florens nicht vertreten. — Wie es heißt, wird Präsident Grévy in seiner Neujahrsansprache an das diplomatische Corps eine „diskrete Anspielung“ auf Frankreichs Wunsch für die Erhaltung des Friedens machen. — Laut amtlichen Berichten ist in den Geschäften infolge der Kriegsgerüchte eine bedeutende Störung.

Der „Petit Colon“ meldet vom Senegal, daß im Kayor auf's Neue die Ruhe gestört ist und eine Abtheilung Spahis von Saint-Louis dorthin geschickt worden ist. Der Marinelieutenant Truche, welcher den Posten von Sedhion, am oberen Kasamante, befehligte, ist nebst zwei Mann Strassoldaten von den Einwohnern Sülates in einen Hinterhalt gelockt und ermordet worden. Es ist dies das erste Mal, daß auf der Westküste Afrikas der Befehlshaber eines französischen Postens ermordet worden ist. Truche stammte aus den Vogesen.

Großbritannien.

London, 31. Dez. (Tel.) Smith übernimmt an Stelle Churhills die Führerschaft im Unterhause. — Gutem Vernehmen nach hat Lord Hartington nach einer Beratung mit seinen Parteifreunden den Entschluß gefaßt, den von Salisbury ihm angebotenen Premierposten nicht anzunehmen.

Ostindien.

Calcutta, 26. Dez. Die „Lahore and Military-Gaz.“ erfährt, daß die gegen den Emir gerichtete Ghilzai-Bewegung noch immer stark ist und nur der Winter den Ausbruch verhindert.

Birma.

Mandalay, 25. Dez. Das Reiter'sche Bureau berichtet: Der buddhistische Oberpriester stattete, begleitet von einer Anzahl hervorragender Geistlichen, dem General Roberts einen Besuch ab. Im Verlaufe der Unterredung zeigte er sich erbdüchtig, die Engländer in jeder Weise zu unterstützen, und versicherte dem General, daß dessen Bemühungen, dem Lande wieder geordnete Zustände zu geben, bereits von Erfolg gekrönt seien. — 26. Dez. General Stewart telegraphirt von Sagadung, daß die Vorposten des Feindes auf die nach den Rubinengruben entsandte Abtheilung feuern, daß ihre Hauptmacht aber ihre Stellung aufgibt und sich vor den anrückenden englischen Truppen zurückzieht. Burgeß wird am 3. Januar mit einer starken Abtheilung zur Niederwerfung der Bontho-Tambwa vordringen. — Rangun, 22. Dez. Außer den kürzlich nach Birma geschickten fünf Regimentern ist jetzt ein Regiment Heiderabad-Infanterie und ein Regiment Madras-Infanterie dahin unterwegs. Die Streitmacht der Engländer dabelbst beträgt gegenwärtig 65,000 Mann.

Amerika.

New-York, 25. Dez. Nachrichten von Panama vom 16. d. melden, daß Senmor Carajo, Mitglied der außer-

sten Linken, zum Präsidenten von Nicaragua erwählt worden ist.

Zeitungsstimmen.

Die „Kölnische Zeitung“ schreibt: „In Abgeordnetenkreisen hält man es nicht für unmöglich, daß Zentrum und Freisinnige in der Militärkommission der zweiten Beratung der Militärvorlage eine Beratung über die Aufbringung der durch das neue Gesetz bedingten Mehrkosten veranstalten wollen. Dadurch würde eine weitere Verschleppung um mehrere Wochen ermöglicht werden. Solchen Plänen gegenüber muß betont werden, daß die Frage der Beschaffung der Geldmittel durchaus nicht zur Zuständigkeit der Militärkommission gehört, und daß, falls der Reichstag die erforderlichen Gelder nicht aus Reichsmitteln bezubringen vermag, die Einzelstaaten sie nach dem Verhältnis der Bevölkerung aufbringen müssen. Im letzteren Falle würde der preussische Landtag der Ort sein, wo die Herren Richter und Windhorst ihre Einkommensteuerpläne vorbringen könnten. Es wird ihnen nicht an Anknüpfungspunkten fehlen. Bekanntlich hat das preussische Abgeordnetenhaus am 23. Februar 1883 die Regierung zu einer Reform der Einkommensteuer und Einführung einer Kapitalrentensteuer aufgefordert. Die Haltung, welche dort der Freisinn zu diesen Plänen einnahm, läßt uns wenig Hoffnung, daß es ihm diesmal mit seinem Einkommensteuerplan Ernst sei.“

In der „Eiberfelder Zeitung“ wird der günstige Einfluß der neueren Wirtschaftspolitik auf den Handel Hamburgs dargelegt. Es wird an die Vorherfahrungen der Hamburger Kaufmannschaft, daß die Aenderung der alten Wirtschaftspolitik den Ruin der Hansestädte zur Folge haben würde, erinnert und dann fortgesetzt: „Nichts von alledem ist bekanntlich eingetreten; im Gegenteil, Deutschlands Seeschiffahrt hat sich zu großer Blüthe entfaltet, und wenn sie augenblicklich Noth leidet, so hat dies ganz andere Gründe; die deutschen Seepflüge haben an dem Aufschwunge der nationalen Produktion in umfassender Weise Theil genommen und der deutsche überseeische Handel hat eine große Ausdehnung erlangt, wie man es früher nicht zu ahnen wagte. Allerdings hat sich die deutsche Industrie weit schneller entwickelt als der Konsum im Inlande; aber gerade hiervon haben unsere großen Exportplätze einen erheblichen Vortheil gehabt, indem sie für den Absatz der heimischen Erzeugnisse auf den ausländischen Märkten immer mehr eintreten konnten, wobei gleichzeitig aber unsere Industrie jedem Winke, welcher ihr von den Seepflügen zur Erhöhung der Exportfähigkeit zuing, auf das Gewissenhafteste gefolgt ist, so daß sich zwischen Großhandel und Großindustrie mit der Zeit eine auf gegenseitiges Vertrauen gestützte Annäherung angebahnt hat, welche früher in Deutschland vergebens gesucht wurde, in Zukunft aber nach dem Anschluß Hamburgs und Bremens an das deutsche Zollgebiet sich gewiß noch zu einer innigeren Zusammengehörigkeit ausbilden wird.“ Nachdem nun nachgewiesen ist, daß während die Zufuhr britischer Waaren in Hamburg seit dem Beginn der siebziger Jahre zurückging, diejenige deutscher Waaren gestiegen ist, heißt es zum Schluß: „Offenbar sind dies derartig günstige Umstände, daß unsere Industrie wohl damit zufrieden sein kann; und wenn man erwägt, daß der Zollanschluß Hamburgs im Jahre 1888 sicherlich eine noch weit günstigere Gestaltung dieser Verhältnisse erhoffen läßt, so ist das wiederum eine Ermutigung unserer nationalen Wirtschaftspolitik, die gewiß hoch angeschlagen werden muß.“

Der Exodus der Deutschen aus dem böhmischen Landtage wird auch außerhalb Oesterreichs als ein Ereigniß von hervorragender Bedeutung angesehen, über dessen vorläufige Folgen es allerdings noch schwer ist, sich ein Urtheil zu bilden. So schreibt die „Kreuzzeitung“: „Der Austritt der deutschen Minderheit aus dem böhmischen Landtage erregt in ganz Oesterreich großes Aufsehen, ohne daß es bis jetzt zu einem sicheren Urtheil über den Werth und die Bedeutung dieses Vorganges gekommen wäre. Wie wäre das übrigens auch möglich? Wenn irgendwo, so entscheidet in solchen Fällen allein der Erfolg. Die geschichtliche Enthaltenspolitik hat diesem Erfolg Recht gegeben, nachdem dieselbe Jahre lang als der denkbar größte politische Fehler verurtheilt und bespöttelt worden war, allerdings aber nur, weil die Geschehen strenge Konsequenzen zeigten und sich nicht allein vom böhmischen Landtage, sondern auch vom Reichsrathe fern hielten. Werden die Deutschen dasselbe leisten? Und würde es, wenn sie es thäten, dasselbe bedeuten? Diese Frage läßt sich zur Zeit nicht erschöpfend beantworten. Unter Umständen könnte der Regierung und der Rechten im Reichsrathe ein Gefallen damit geschehen, daß die Opposition weg bleibt. Dauernd freilich würde wahrscheinlich weder die eine noch die andere die Sache so ansehen, weil nichts wahrscheinlicher ist, als daß die aus den verschiedenartigsten Elementen zusammengesetzte Mehrheit, wenn sie allein auf dem Platze bliebe, unter sich in einen Zwiepakt geräth, der so lange verhindert werden kann, als man sich einer starken Opposition gegenüber sieht. In der That zeigen sich die Offizien sowohl als die Organe des Geisteslebens keineswegs durch den Schritt der Deutschen angenehm berührt. Die geschichtlichen Blätter verlangen sogar ihre eigene Vergangenheit, indem sie den Deutschen vorwerfen, daß dieselben jetzt die gleiche „Dummheit“ begingen, welche ihre Partei vor Jahren gemacht.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 31. Dezember.

Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm heute Vormittag verschiedene Vorträge entgegen und darauf fand ein Dejeuner bei den Großherzoglichen Herrschaften statt, zu welchem verschiedene höhere Offiziere Einladung erhalten hatten.

Nachmittags hörte der Großherzog die regelmäßigen Vorträge und besuchten die höchsten Herrschaften den Schlußgottesdienst in der Schloßkirche.

× (Der Baufluchtenplan für die Kaiserallee) ist gegenwärtig zur Einsicht im Rathhaus aufgelegt. Nach demselben wird das Bahngelände gegen die Kaiserallee in Bauplätze umgewandelt und ist ein Theil desselben zum Bau einer Dragonerkaserne bestimmt. Die Breite der Kaiserallee, zwischen der nördlichen und südlichen Häuserreihe soll 47,80 m betragen. Der bestehende Fußweg auf der nördlichen Seite der Allee soll um 5 m verbreitert und durch Pflanzung einer weiteren Baumreihe in eine hübsche Promenade umgewandelt werden. In diese anschließend ist eine weitere Fahrstraße von 7 m Breite angenommen, von welcher aus Verbindungswege für den Fuhrwerksverkehr nach der Kaiserallee entsprechend den gegenüberbefindlichen Einmündungsstraßen zur Ausführung kommen sollen. Bezüglich der

jetzt bestehenden Bauflucht auf der südlichen Seite der Allee ist eine Aenderung nicht geplant. Mit Ausführung der beschriebenen Anlagen wird die Straße eine ihres Namens würdige Gestaltung erhalten und zu den schönsten der Stadt zu zählen sein.

(In der Diakonissenhauskirche) finden in der Woche vom 2.—8. Januar wiederum die allabendlichen, Jedermann zugänglichen Gebetsversammlungen mit Ansprachen (Sonntag den 2. Januar um 5 Uhr, an den Werktagen je um 1/4 Uhr) statt.

*** Pforzheim, 30. Dez. (Vortrag. — Militärverein.)** Vorgestern Abend hielt der hier sehr beliebte Redner Herr Prof. Dr. W. v. Niehl aus München im Kaufmännischen Verein einen Vortrag über „Ein deutscher Kaufmann im 16. Jahrhundert“. In gewohnter meisterhafter Weise wurde auf Grund persönlicher Aufzeichnungen des Betreffenden ein sehr interessantes Lebensbild des im Jahr 1481 in Augsburg geborenen und 1541 verstorbenen Kaufmanns Lukas Rem entrollt. Dieser, ein Verwandter der berühmten Welsler, hatte in Venedig und Mailand seine Ausbildung als Kaufmann erlangt, kam dann in die Dienste des Welserschen Hauses und wurde Assistent desselben. Als solcher machte er viele Reisen, welche in damaliger Zeit mit vielen Gefahren verknüpft waren und welche bis zur afrikanischen und ostasiatischen Küste reichten. Als besondere Erfolge derselben wurde dann hervorgehoben, daß es ihm gelang, in Lissabon den König Johann I. von Portugal zu bestimmen, daß sein Haus an dem sehr ergiebigen Handel mit Ostindien, von dem bisher alle nicht portugiesischen Kaufleute ausgeschlossen waren, sich betheiligen durfte. Nach einem längeren Aufenthalt in Amsterdam nach Augsburg zurückgekehrt, gründete Rem daselbst ein eigenes Geschäft. Der Herr Redner warf in der ihm eigenen geistreichen Weise überall hin geeignete Streiflichter, und erntete reichen Beifall. — Die Weihnachtsfeier des „Militärvereins“, welche am Stephanstag in dem hübsch decorirten Vereinslokale stattfand, war sehr zahlreich besucht und nahm einen schönen Verlauf. Es zeigte sich auch hier wieder, daß unter den Mitgliedern die Kameradschaft und festes Zusammenwirken herrscht.

*** Bruchsal, 30. Dez. (Auszeichnung.)** Wie wir aus dem uns vorliegenden offiziellen Verzeichnisse der unter dem Vorsitz des französischen Ministers für Handel und Industrie am 6. Dez. stattgehabten feierlichen Preisvertheilung ersehen, schreibt die „Kraichg. Ztg.“, wurde bei der diesjährigen internationalen Ausstellung in Paris, nebst vierzig anderen deutschen Geschäftshäusern, auch den hiesigen Fabrikanten Herren Hirsch & Richter für ausgeführte Kirichen- und Zweitschlagwasser („pour Kirschen & Quetsch“) heißt es in der französischen Urkunde, die silberne Medaille zuerkannt. Bei der gegenwärtig in Frankreich herrschenden, den Deutschen nicht sehr gewogenen Stimmung, ist dies immerhin eine erfreuliche Anerkennung der Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie.

*** Seidberg, 30. Dez. (In der gestrigen Sitzung des Stadtraths)** wurden u. A. folgende Gegenstände zur Kenntniß bezw. Erledigung gebracht: 1) Die Schenkung der Herren Gebrüder Reis zum Weisenhaus mit 100 M. wird dankend angenommen. 2) In den nächsten Monatsrat soll die Kosten für die Herstellung eines weiteren gepflasterten Straßenübergangs vor dem Theatergebäude und für eine Neupflasterung des unteren Theiles der Klingenthorstraße nächst dem Eisenbahnübergang aufgenommen werden. 3) Vorbehaltlich der Genehmigung des Bürgerausschusses werden bei dem Großh. Oberlehrer Schritte zur Erlangung der Zustimmung der kompetenten Staatsbehörden zu einer Aenderung der Satzungen der hiesigen Höheren Mädchenschule in der Richtung getan werden, daß die Selecta der Höheren Mädchenschule mit dieser Anstalt in organische Verbindung gebracht wird.

*** Gensbach, 30. Dez. (Körnerfütterung. — Schrotmühlen.)** Die Preise für Körnerfrüchte, Hafer, Roggen, Weizen etc., sind so niedrig, daß die Landwirthe sich vielfach dazu entschließen, diese Produkte in der eigenen Wirtschaft durch Verfüttern an Vieh und Schweine zu verwerthen. Wer genöthigt ist, seinem Viehstand Kraftfutter zuzuführen, der wird nicht lange zu rechnen haben, bis er zu dieser Verwendungsart der im Preise so sehr herabgedrückten Körnerfrüchte kommt; aber diejenigen Landwirthe, die ihren Viehställen weniger Aufmerksamkeit schenken, meinen schon etwas zu viel gethan zu haben, wenn sie nur die nicht veräußerlichen, leichten Körnerfrüchte zuwenden, und diesen fällt der Entschluß sehr schwer, die ganzen Erträge einzelner Getreidearten an die Thiere in der eigenen Wirtschaft zu verfüttern. Wenn unsere Viehzucht vorwärts soll, müssen wir uns aber ohne Bedenken dazu entschließen, die Fütterung rationeller einzurichten. Hauptächlich bei der Aufzucht von Jungvieh darf uns kein Futtermittel zu theuer sein, wenn wir den richtigen Erfolg erzielen wollen. In jenen Landesgegenden, die gelegentlich der Landes-Zuchtvereinstellung mit so vorzüglichen Thieren prangten, wird bei der Jungviehaufzucht niemals geipart. Es kommt den Landwirthen dort gar nicht darauf an, einem Kalbe bis zum Alter von 1/2, ja sogar 3/4 Jahr die sämmtliche Milch der Mutter zu verfüttern, sondern wird gebrochener Hafer, reine Weizenkleie, vermischt mit Kleehausäpfeln, den Thieren als Trodenfutter gegeben. Mancher wird sagen: da ist es kein Wunder, daß man schöne Thiere im Stall hat, wenn man sie auf diese Weise füttert. Es ist auch kein Wunder, aber eine Thatsache ist es, daß jene Landwirthe für ihre Thiere Preise erzielen, über die wir staunen müssen. — Wenn wir Körnerfrüchte an unsere Rindviehbestände verfüttern, so ist es nothwendig, die Körner zu brechen oder zu quetschen, da beim Ganzfüttern der Körner ein großer Theil derselben unbenutzt in den Dünger kommt. Jetzt hat man ja vorzüglich konstruirte Schrotmühlen, und wenn mehrere Landwirthe zur Anschaffung eines solchen Geräthes zusammenstehen, so sind die Kosten für den Einzelnen sehr gering. Wo landwirtschaftliche Konsumvereine sind, wird es um so leichter gehen, daß die Vereine Schrotmühlen aufstellen und ihren Mitgliedern zur Benützung zur Verfügung stellen. Eine vorzügliche Schrotmaschine liefert die Maschinenfabrik von Karl Martin in Offenburg zum Preise von 95 Mark. Diese, mit verstellbaren, schräggeschärften Eisenwalzen versehene Mühle, schrotet das Futter in jeder gewünschten Weise, und ist man im Stande, mit derselben per Stunde bis zu 3 Zentner Körner zu brechen. Die ganze Maschine ist sehr sorgfältig gearbeitet und sind die Walzen aus vorzüglichem Material hergestellt, sowie äußerst genau geschärft. Gerade dieses Martin'sche Schrotgeräthe verdient die reichlichste Verbreitung unter unseren Landwirthen und sind wir davon überzeugt, daß dessen Leistungen überall befriedigend sein werden.

*** Vom Bodensee, 30. Dez. (Vieh- und Getreidemärkte. — Witterung.)** Dem letzten Viehmarkte in Aach wurden zugeführt: 180 Milch- und 46 Käufer Schweine. Letztere galten 40—70 M. per Paar, Milchschweine 15—30 M., Däfen 400—900 M. per Paar, Kühe 150—350 M. per Stück, ca-

jährige Rinder 110—140 M. Der Monatsviehmarkt in Engen war mit 367 Stück Rindvieh und 229 Schweinen besetzt. Im Allgemeinen war das Geschäft nicht sehr lebhaft und nur Jungvieh sehr begehrt. Die Preise erlitten jedoch keine Schwankung. Mittlere Däfen galten 220—374 M. per Stück, Kühe 190 bis 300 M., Kalbinnen 195—232 M., Rinder 190—220 M., Jungvieh 80—140 M., Käufer 33—54 M. per Paar, Ferkel 16 bis 26 M. per Paar. — Auf dem jüngsten Fruchtmarkte in Ueberlingen wurden verkauft: 305 Dtr. Korn (höchster Preis 19 M. 30 Pfg.), 81 Dtr. Weizen und 128 Dtr. Hafer. In Saulgau wurden 522 Ztr. Gerste zum Mittelpreis von 7 M. 35 Pfg. und 333 Ztr. Korn verkauft. Das alte Korn hatte dort einen Mittelpreis von 9 M. 50 Pfg., das neue Korn einen solchen von 8 M. 35 Pfg. pro Ztr. In Lindau und Korfach wurde ungarische Braugerste mit 18—19 M. per 100 Kilo bezahlt. Auf dem Markte zu Ravensburg belief sich der Verkauf von Hafer auf 368 Ztr. Der höchste Preis desselben war 5 M. 68 Pfg. — Nachdem der Barometer auf 755 mm zurückgegangen war, ist derselbe gestern bei nördlicher Luftströmung wieder um 7 mm gestiegen und hat es in voriger Nacht neuerdings geschneit. In der obern Seegegend sind noch große Schneemassen angehäuft. Heute früh hatten wir 2 Grad Kälte und es ist wahrscheinlich, daß uns die Schlittenbahn auch über Neujahr erhalten bleiben wird.

*** Konstanz, den 30. Dez. (Die Schneekalamitäten)** scheinen kein Ende nehmen zu wollen. Der „Albbote“ berichtet, daß infolge starken Schneefalls die telegraphischen Verbindungen der Station Waldshut in der Richtung nach Säckingen und Ergingen unterbrochen seien. Auch hier in Konstanz hat es vergangene Nacht wieder stark geschneit, nachdem wir gestern schiedenes Thaumeter (+ 3° R.) gehabt hatten. Erfreulich ist, daß die Schneemassen langsam abgehen zu wollen scheinen, da wir tagüber ganz mäßige Wärmegrade, Nachts aber immer wieder leichten Frost haben.

Verchiedenes.

*** Straßburg, 30. Dez. (Kunsthistorisches aus dem Reichslande.)** Im Dorfe Tarquinopol bei Duinge in Lothringen sind auf Kosten der Regierung Nachgrabungen vorgenommen worden, welche eine reiche Ansichte geliefert haben. Die Fundgegenstände, welche dem Meier Musum übergeben wurden, bestehen aus 39 Steinfiguren, von denen jedoch nur einer völlig unverletzt ist; doch wurden auch ziemlich alle Bruchstücke der anderen Figuren gefunden, so daß sich unschwer eine Zusammenfügung bewerkstelligen lassen wird. Vergleichen aus einigen Sargsteinen deuten auf fränkischen Ursprung. In allen Figuren fanden sich Ueberreste menschlicher Gebeine, in den meisten die mehrerer Personen, in einem nicht weniger als 4 Schädel. Sämmtliche Gebeine wurden sorgfältig gesammelt und der Erde wieder übergeben. Auch Schmuckstücke und andere Gegenstände wurden in den Gräbern und deren Nähe gefunden. In Tarquinopol, dem Decemburg der Römer, haben schon wiederholt erfolgreiche Ausgrabungen stattgefunden. In dem elassischen Orte Kienzhelm bei Kapsberg (Kreis Rappoltsweiler) wurden an der Nordwand der Sankt Marien Kirche Wandgemälde unter dem Verputze entdeckt; die bloßgelegten Stellen lassen auf bedeutenden Kunstwerth schließen. Es ist ein Cyclus von 12 Gemälden, welche die Werke der leiblichen Varnbergigkeit, Speisung und Pflege von Armen und Kranken etc. darstellen. Einzelne Köpfe weisen auf die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts hin. Die Aufdeckung des Ganzen mußte der ungünstigen Jahreszeit wegen bis nächstes Frühjahr verschoben werden. — Erwähnt sei schließlich noch, daß von dem im Auftrage des Ministeriums von Prof. Kraus in Freiburg herausgegebenen Werke „Kunst und Alterthum in Elsaß-Lothringen“ eben die 1. Hälfte des Lothringen behandelnden 3. Bandes erschienen ist.

*** Aus Elsaß-Lothringen, 30. Dez. (Weinausfuhr.)** In den Jahren 1873 bis 1876 betrug die Ausfuhr elsäß-lothringischer Weine nach Altdeutschland 542,000 hl, während die Einfuhr sich bloß auf 148,000 hl bezifferte. Die Ausfuhr betrug also ungefähr das Vierfache der Einfuhr. Dieses Verhältniß hat sich jedoch in den Jahren 1876 bis 1886 sehr zu Ungunsten unseres Landes verändert, indem während dieses Zeitraums einer Einfuhr von 775,000 hl bloß eine Ausfuhr von rund 582,000 hl gegenübersteht. Speziell in den letzten zwei Jahren hat die Einfuhr aus Altdeutschland (217,000 hl) gerade die doppelte Höhe der Ausfuhr (108,000 hl) erreicht. Die Ursache dieses für den reichs-ländischen Weinbau so betrieblen Rückschlages dürfte u. a. darin zu suchen sein, daß unsere Weine in Altdeutschland durch die hier zu Lande überhandgenommene Kunstweinfabrikation, bezw. Wein-

fälschung nach und nach in Mißkredit gekommen sind. Dieses Uebel, welches man vor 1870 bei den damaligen billigen Weinpreisen so gut wie gar nicht kannte und gegen das der reelle Theil der Weingeschäfte neuerdings energisch Front macht, hat in den letzten Jahren bedeutend nachgelassen, wohl hauptsächlich in Folge des Einschreitens der Gerichte, welche Strafen bis zu 1 1/2 Jahr Gefängniß und 60,000 M. Geldbuße verhängten. In Folge der Frankfurter Weinausstellung, auf welcher bekanntlich der reichs-ländische Weinbau stark vertreten war, sind neuerdings wieder zahlreiche Geschäftsverbindungen mit Altdeutschland angeknüpft worden. Bei strengem reellen Verfahren wird es nicht schwer sein, dieselben zu erhalten und so zu erweitern, daß in Elsaß-Lothringen die Klagen über mangelnden Absatz verkümmen werden.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Breslau, 31. Dez. Die „Schlesische Volksztg.“ meldet: Das Domkapitel wählte den Weihbischof Gleich zum Kapitelsvikar.

Für die Redaktion verantwortlich: S. Knittel in Karlsruhe.

Theater und Kunst.

* (Großh. Hoftheater.) Herr Kammerfänger Josef Staudigl wird während seines Aufenthalts in Karlsruhe einige Male als Gast im Hoftheater auftreten und singt er auf nächst in der morgigen Festaufführung des „Freischütz“ die Partie des Eremiten.

Großherzogliches Hoftheater.

In Karlsruhe: Samstag, 1. Jan. 1. Ab.-Vorst.: **Prolog. „Der Freischütz“**, romantische Oper in 3 Aufzügen, von Friedr. Kind. Musik von Carl Maria v. Weber. Anfang 6 Uhr.
Sonntag, 2. Jan. 2. Ab.-Vorst.: **„Der Trompeter von Säckingen“**, Oper in 3 Aufzügen nebst einem Vorspiel. Mit autorisirter theilweiser Benützung der Idee und einiger Originallieder aus J. Viktor v. Scheffel's Dichtung von Rudolf Dunge. Musik von Viktor E. Neßler. Anfang 6 Uhr.

* (Repertoire-Entwurf) für die Zeit vom 3. bis mit 9. Januar. a. Vorstellungen in Karlsruhe. Dienstag, 4. Jan. 3. Ab.-Vorst.: „Dorf und Stadt“, Schauspiel in 2 Aufzügen und 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer. Mit freier Benützung von Berthold Auerbach's Erzählung „Die Frau Professorin“. Anfang 1/2 Uhr. — Donnerstag, 6. Jan. 4. Ab.-Vorst.: Zum erstenmale wiederholt: „Cromwell“, Drama in 5 Akten, von Edward Templeton. Anfang 1/2 Uhr. — Freitag, 7. Jan. 5. Ab.-Vorst.: „Das Rheingold“, in 2 Aufzügen, von Rich. Wagner. Anfang 1/2 Uhr. — Sonntag, 9. Jan. 6. Ab.-Vorst.: „Die Walküre“, in 3 Aufzügen, von Rich. Wagner. Anfang 6 Uhr. — b. Vorstellungen in Baden. Montag, 3. Jan. 11. Ab.-Vorst.: „Dorf und Stadt“, s. oben. Anfang 1/2 Uhr. — Mittwoch, 5. Jan. 12. Ab.-Vorst.: Zur Feier des 100jährigen Geburtsfestes von Carl Maria v. Weber: Prolog. „Der Freischütz“, s. oben. Anfang 6 Uhr. — Für die im Laufe dieses Winters in Karlsruhe noch stattfindenden vier Sonderveranstaltungen zu ermäßigten Preisen werden Abonnementskarten am 4., 6. und 7. Januar von 11 bis 1 Uhr Mittags an der Billettkasse (zum Preise wie bisher: Sperrsiß oder Parterreloge 4 M. 20 Pf. für vier Vorstellungen u. s. w.) ausgegeben.

Familiennachrichten.

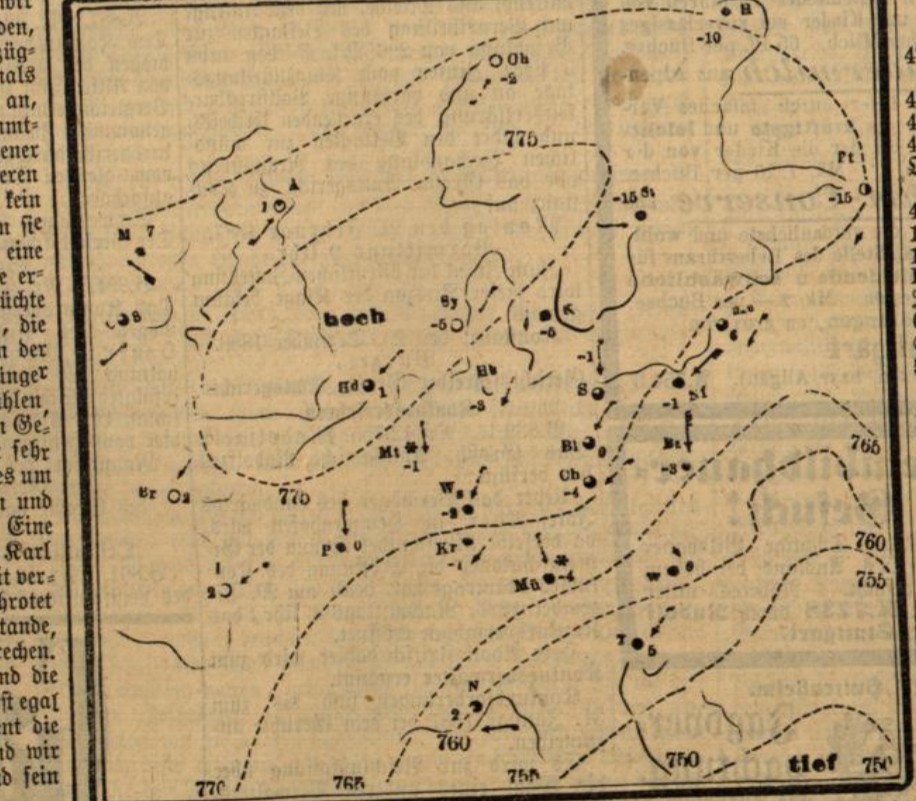
Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Eheaufgebot. 31. Dez. Karl Rießler von Unterminstertal, Schuhmacher alda, mit Anna Weidele von hier.
Todesfälle. 30. Dez. Adolf, 5 J., B.: Goldarbeiter Dannenberger. — Friedrich, 9 Stund., B.: Lokomotivführer Münch. — 31. Dez. Karl Elsässer, Chemann, Schloffer, 34 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. mm	Therm. in C.	Relat. Feuchtigk. in %	Wind.	Himmel.
30. Nachts 9 U.	755.3	+ 0.9	4.3	87	NC ₀
31. Morgs. 7 U.	757.8	- 0.6	4.1	92	NC ₀
31. Morgs. 2 U.	758.8	+ 0.8	4.1	85	NC ₁

1) Schnee = 1.0 mm der letzten 24 Stunden.
Wasserstand des Rheins. Maran, 31. Dez., Morgs. 4.53 m, gestiegen 3 cm.

Wetterkarte vom 31. Dezember, Morgens 8 Uhr.



Ueberblick der Witterung. Unter der Wechselwirkung eines barometrischen Maximums von über 775 mm, welches über England, der südlichen Nordsee und Südbandinavien liegt, und einem Minimum von 750 mm über der südlichen Adria wehen über Zentraluropa bei trüber Witterung lebhafter Frost, dessen Zunahme wahrscheinlich ist. In Süddeutschland und Oesterreich-Ungarn sind allenthalben Niederschläge gefallen, in Letztem 21 mm.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 31. Dezember 1886.

Staatspapiere.		Bahnanlagen.	
4% Deutsche Reichs-	105.75	Staatsbahn	204 1/2
anleihen	105.75	Lombarden	83
4% Preuss. Konf.	105.90	Galizier	158.—
4% Baden in fl.	103.45	Elbthal	134 1/2
4% in M.	105.—	Medlenburger	—
4% Oesterr. Goldrente	91.50	Hess. Ludwigsbahn	—
Silber.	67.—	Lübeck-Büchensb.	161.—
4% Ungar. Goldr.	84.40	Gotthard	96.40
1877r. Russen	96.—	Wechsel und Sorten.	—
1880r.	83.60	Wechsel a. Amst.	168.35
U. Orientanleihe	57.60	London	20.37
Italiener compt.	100.30	Paris	80.35
Egypter	76.10	Wien	161.30
Spanier	66.40	Napoleonsb. or	16.10
5% Serben	79.30	Privatdiskonto	4
Kreditaktien	236 3/4	Bad. Zuckerfabrik	80.70
Disconto-Kom-	214.60	Kreditaktien	236.37
mandit	214.60	Staatsbahn	204 1/2
Basler Bankver.	166.50	Lombarden	83 1/2
Darmstädter Bank	144.—	Tendenz: fest.	—
5% Serb. Hyp. Ob.	80.20		

Berlin.		Wien.	
Deft. Kreditakt.	476.50	Kreditaktien	294.20
Staatsbahn	411.—	Marknoten	61.85
Lombarden	168.50	Tendenz: fest.	—
Dist.-Kommand.	214.20		
Lombard	85.70	4 1/2% Rente	—
Bayrische	67.90	Spanier	66 3/4
Darmstädter	32.80	Egypter	380
Medlenburger	—	Ottomane	528
Tendenz: —	—	Tendenz: —	—

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.
Köln, 30. Dez. Weizen loco hiesiger 17.75, loco fremder 18.25, per März 17.60, per Mai 18.00. Roggen loco hiesiger 14.50, per März 13.25, per Mai 13.45. Kübbel loco mit Saß 24.80, per März 24.45. Safer loco hiesiger 14.75.

Paris, 30. Dez. Rüböl per Dez. 56.-, per Jan. 56.-, per Januar-April 56.50, per März-Juni 56.20. Träge. Spiritus per Dez. 39.20, per Mai-August 42.50. Matt. Zucker, weißer, disp., Nr. 3, per Dez. 33.70, per Mai-August 35.50. Mehl, 12 Markten, per Dez. 52.90, per Jan. 53.20, per Jan.-April 53.60, per März-Juni 54.60. Still. Weizen per Dez. 22.80, per Jan. 22.90, per Jan.-April 23.40, per März-Juni 24.10. Still. Roggen per Dez. 13.-, per Jan. 13.-, per Jan.-April 13.50, per März-Juni 14.-. Still. Saig, dispondibel, 57.-. Wetter: schön.

Antwerpen, 30. Dez. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffin., Type weiß, disbon. 17 1/4. Still.
New-York, 29. Dez. (Schlussbericht.) Petroleum in New-York 6 1/2, dito in Philadelphia 6 1/2, Mehl 3.30, Rother Winterweizen 0.91 1/4, Mais (old. mixed) 48, Havana-Zucker 4 1/2, Kaffee, Rio good fair 14 1/2, Schmalz (Wilox) 7.10, Speck 6 1/2, Getreidefracht nach Liverpool 4 1/4.

Frankfurter Kurse vom 30. Dezember 1886.

Table with multiple columns listing various securities, bonds, and exchange rates. Includes entries like Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and Wechsel.

Städtische Sparkasse Karlsruhe (einschließlich Sparkasse).

Wir erlauben die Einleger der städtischen Sparkasse, sowie jene Einleger der Sparkasse, welche bei der Berechnung selbst Einlagen gemacht haben, ihre Sparbücher zur Jenseitenschrift, zur Vergleichung mit dem Sparfahrbuch und zur Abrechnung.

Hotel Tannhäuser, Karlsruhe.
Vorzügliche Lage in Mitte der Stadt, belebtesten Theil der Kaiserstraße, 40 Zimmer mit oder ohne Pension, vollständig neu und komfortabel der Neuzeit entsprechend eingerichtet.

Mondamin Puddings, Milchspeisen, Fruchtgelees, Sandtorten etc.

Für Kinder und Kranke mit Milch gekocht speciell geeignet; erhöht die Verdaulichkeit der Milch.
Auch zur Verdickung von Suppen, Cacao etc. vortrefflich.

Loeflund's hygien. Milch-Producte.

Ehren-Diplom und Medaille der Augsburger Ausstellung 1886.
Reine Allgäuer Milch (Rahm-Milch) ohne Zucker condensirt, 4fach stark, durch hygienisches Verfahren von jedem tierischen Keim befreit.



Rationell. Solid. Billig!
Normal-Schulbänke. In 7 versch. Gattungen. Allen Gemelnden und Lehranstalten dringend empfohlen!

Steinbildhauer-Gesuch!

C. 144. 1. Tüchtige Bildhauer werden in's Ausland bei hohem Lohn gesucht. Näheres unter C. 144. 1. durch Rudolf Woffe, Stuttgart.

Städtische Sparkasse Karlsruhe (einschließlich Sparkasse).

Wir erlauben die Einleger der städtischen Sparkasse, sowie jene Einleger der Sparkasse, welche bei der Berechnung selbst Einlagen gemacht haben, ihre Sparbücher zur Jenseitenschrift, zur Vergleichung mit dem Sparfahrbuch und zur Abrechnung.

Hotel Tannhäuser, Karlsruhe.
Vorzügliche Lage in Mitte der Stadt, belebtesten Theil der Kaiserstraße, 40 Zimmer mit oder ohne Pension, vollständig neu und komfortabel der Neuzeit entsprechend eingerichtet.

Mondamin Puddings, Milchspeisen, Fruchtgelees, Sandtorten etc.

Für Kinder und Kranke mit Milch gekocht speciell geeignet; erhöht die Verdaulichkeit der Milch.
Auch zur Verdickung von Suppen, Cacao etc. vortrefflich.

Loeflund's hygien. Milch-Producte.

Ehren-Diplom und Medaille der Augsburger Ausstellung 1886.
Reine Allgäuer Milch (Rahm-Milch) ohne Zucker condensirt, 4fach stark, durch hygienisches Verfahren von jedem tierischen Keim befreit.

Steinbildhauer-Gesuch!

C. 144. 1. Tüchtige Bildhauer werden in's Ausland bei hohem Lohn gesucht. Näheres unter C. 144. 1. durch Rudolf Woffe, Stuttgart.

Bürgerliche Rechtspflege.

B. 879.1. Nr. 9983. Freiburg. Der katholische Kirchenfond Oberhausen, vertreten durch Rechtsanwalt Kopf, dahier, klagt gegen die Magdalena Brugger, ledig von Oberhausen, z. Bt. an unbekanntem Orten abwesend, und deren Geschwister Anna und Viktoria, geb. Brugger, wegen Feststellung eines Rechtsverhältnisses und Forderung aus Darlehen an die Eltern der Beklagten, mit dem Antrage, die Beklagten zu verurtheilen:

1. anzuerkennen, daß sie die Erben und Rechtsnachfolger der verstorbenen Koranz Brugger Eheleute von Oberhausen sind, und den Uebergang des Eigentums an den zur Verlassenschaftsmasse der genannten Koranz Brugger Eheleute gehörigen Gegenständen zum Grundbuch in Oberhausen eintragen zu lassen.

Städtische Sparkasse Karlsruhe (einschließlich Sparkasse).

Wir erlauben die Einleger der städtischen Sparkasse, sowie jene Einleger der Sparkasse, welche bei der Berechnung selbst Einlagen gemacht haben, ihre Sparbücher zur Jenseitenschrift, zur Vergleichung mit dem Sparfahrbuch und zur Abrechnung.

Hotel Tannhäuser, Karlsruhe.

Vorzügliche Lage in Mitte der Stadt, belebtesten Theil der Kaiserstraße, 40 Zimmer mit oder ohne Pension, vollständig neu und komfortabel der Neuzeit entsprechend eingerichtet.

Mondamin Puddings, Milchspeisen, Fruchtgelees, Sandtorten etc.

Für Kinder und Kranke mit Milch gekocht speciell geeignet; erhöht die Verdaulichkeit der Milch.
Auch zur Verdickung von Suppen, Cacao etc. vortrefflich.

Loeflund's hygien. Milch-Producte.

Ehren-Diplom und Medaille der Augsburger Ausstellung 1886.
Reine Allgäuer Milch (Rahm-Milch) ohne Zucker condensirt, 4fach stark, durch hygienisches Verfahren von jedem tierischen Keim befreit.

Bürgerliche Rechtspflege.

B. 879.1. Nr. 9983. Freiburg. Der katholische Kirchenfond Oberhausen, vertreten durch Rechtsanwalt Kopf, dahier, klagt gegen die Magdalena Brugger, ledig von Oberhausen, z. Bt. an unbekanntem Orten abwesend, und deren Geschwister Anna und Viktoria, geb. Brugger, wegen Feststellung eines Rechtsverhältnisses und Forderung aus Darlehen an die Eltern der Beklagten, mit dem Antrage, die Beklagten zu verurtheilen:

1. anzuerkennen, daß sie die Erben und Rechtsnachfolger der verstorbenen Koranz Brugger Eheleute von Oberhausen sind, und den Uebergang des Eigentums an den zur Verlassenschaftsmasse der genannten Koranz Brugger Eheleute gehörigen Gegenständen zum Grundbuch in Oberhausen eintragen zu lassen.

Städtische Sparkasse Karlsruhe (einschließlich Sparkasse).

Wir erlauben die Einleger der städtischen Sparkasse, sowie jene Einleger der Sparkasse, welche bei der Berechnung selbst Einlagen gemacht haben, ihre Sparbücher zur Jenseitenschrift, zur Vergleichung mit dem Sparfahrbuch und zur Abrechnung.

Hotel Tannhäuser, Karlsruhe.

Vorzügliche Lage in Mitte der Stadt, belebtesten Theil der Kaiserstraße, 40 Zimmer mit oder ohne Pension, vollständig neu und komfortabel der Neuzeit entsprechend eingerichtet.

Mondamin Puddings, Milchspeisen, Fruchtgelees, Sandtorten etc.

Für Kinder und Kranke mit Milch gekocht speciell geeignet; erhöht die Verdaulichkeit der Milch.
Auch zur Verdickung von Suppen, Cacao etc. vortrefflich.

Loeflund's hygien. Milch-Producte.

Ehren-Diplom und Medaille der Augsburger Ausstellung 1886.
Reine Allgäuer Milch (Rahm-Milch) ohne Zucker condensirt, 4fach stark, durch hygienisches Verfahren von jedem tierischen Keim befreit.

Die Gartenlaube beginnt mit 1. Januar einen neuen Jahrgang

mit H. Heimsburgs feinem Roman „Sergenskrise“ und A. Schneegans hübscher Novelle „Speranza“. Zu beziehen in Wochen-Nummern (Preis M. 1.60, vierteljährlich) 97.3 oder in 14 Heften à 50 Pf. oder 28 Halbheften à 25 Pf. durch alle Buchhandlungen. Die Wochenausgabe auch durch die Postämter.